

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten über all nur: 26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von S. Kirchner, Ullrichstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creuzschen Buchhandlung, Breitenweg Nr. 156.

**Hallische
für Stadt**



**Zeitung
und Land.**

In der Expedition des Couriers — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 17.

Halle, Sonntag den 20. Januar
Hierzu eine Beilage.

1850.

Verzeichniß

der
in der Sitzung der Stadtverordneten
am 21. Januar d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Erhöhung des Etats für Feuerungs-Material.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Januar. Seine Majestät der König haben geruht, den bisherigen Minister-Residenten mehrerer deutschen Staaten am hiesigen Hofe, Obersten von Röder, im Schlosse zu Charlottenburg zu empfangen und aus dessen Händen die Schreiben Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha, so wie Ihrer Durchlauchten der Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt, zu Reuß-Schleiz und zu Reuß-Greiz, wodurch er aus jenem Verhältnisse abberufen worden ist, entgegenzunehmen.

Berlin, d. 18. Januar. Der Herzoglich braunschweigische Kriegsminister, Oberst von Morgenstern, ist nach Braunschweig von hier abgereist.

Von den elektro-magnetischen Staats-Telegraphen sind die Linien von Berlin nach Aachen und von Berlin nach Hamburg während des ganzen letzten Quartals des verfloffenen Jahres, die Linie von Berlin nach Stettin seit dem 15. October und die Linie von Berlin nach Frankfurt a. M. seit dem 24. October v. J. zur Beförderung von Depeschen des Publikums eröffnet gewesen. Die Einnahme von der Beförderung dieser Depeschen auf den genannten Linien haben im letzten Quartal betragen:

auf der Linie	darunter für					
	im Ganzen,		Coursnotirungen.			
	fl	Sgr	fl	Sgr	fl	Sgr
von Berlin nach Aachen . . .	4355	1	3178	25	6	
„ „ „ Hamburg . . .	2773	28	1144	20	6	
„ „ „ Stettin . . .	632	25	311	15	—	
„ „ „ Frankfurt a. M. . .	3078	25	2225	27	—	
zusammen 10,840 19 9 6860 28 —						

Es macht daher die Einnahme von den Cours-Notirungen 63 Procent oder nahe zwei Drittheile der Gesamt-Einnahme aus.

Berlin, d. 17. Jan. Die Verfassungs-Kommission der Zweiten Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den an das Plenum zu erstattenden Bericht über die Regierungs-Vorlage, betreffend die Verfassungs-Revision, bis zu Ende beraten und beschlossen. Derselbe wird auch sofort gedruckt und den Abgeordneten zugestellt werden; unvorgreiflich jedoch der Frage, welche der beiden Kammern mit der Plenar-Berathung den Anfang machen solle. Der Bericht des Central-Ausschusses der Ersten Kammer ist ebenfalls dem Abschlusse nahe. Die Verfassungs-Kommission der Zweiten Kammer hat mit der heutigen Sitzung ihre Verhandlungen bis auf Weiteres abgeschlossen.

Das angeblich auf heute (den 18.) von Sr. M. zu Charlottenburg befohlene Capitel des Schwarzen Adler-Ordens soll dem Vernehmen nach deshalb abgesagt worden sein, weil mehrere der Ordensritter, namentlich der Minister-Präsident, durch die gegenwärtigen wichtigen Kammer-Verhandlungen am Erscheinen verhindert sind.

Obchon die preussische Verfassungsfrage Ministerium wie Parlament sehr in Anspruch nimmt, so vergißt man darüber doch Erfurt nicht. Das Ministerium ist mit den Vorarbeiten für den Erfurter Reichstag nach wie vor beschäftigt und eben so ist der Verwaltungsrath in fortwährender Thätigkeit. Die vorbereitenden Versammlungen der Wähler für Erfurt werden von Mitgliedern beider Kammern vielfach besucht und zum Theil geleitet.

Regungen für den Anschluß an den engeren deutschen Bund. In der ersten bairischen Kammer hat sich neuerlich eine zwar noch nicht große, aber doch durch Energie, staatsmännische Erfahrung und sonstiges moralisches Ansehen sehr einflußreiche Partei von Reichsräthen für den Anschluß gebildet, welche die bedeutendsten Männer des Bestern unter der Führung des bekannten Grafen v. Giech vereinigt. Sie zählte doch gleich vorweg 10 bis 12 Personen, und das genügt für den Anfang, besonders vermöge ihrer Qualität. Es ist daher über Verhoffen die hohe und höchste bairische Aristokratie, in soweit sie nicht allzu kraß ultramontan ist, welche dort jetzt öffentlich an die Spitze der Bewegung in der deutschen Sache tritt. Und wenn irgend etwas von Wirkung sein kann in Baiern, so ist es dies. In der Presse regt es sich täglich mehr. Mit Abrechnung einiger absolut-ultramontaner Tagesblätter waren es seit längerer

Zeit die größeren in Baiern erscheinenden Zeitungen, namentlich auch die Augsburgische Allgemeine, welche sich, wenigstens anfänglich noch mit öfteren Schwanken, für den Bundesstaat erklärten. Gegenwärtig sind die meisten nicht bloß viel entschiedener und fester hierin geworden, sondern auch die so zahlreichen und daher sehr einflussreichen kleineren Blätter aller Art haben sich von dem Joche clerikalischer Botmäßigkeit freigemacht, und sprechen jetzt in gleichem Sinne. Mit welchem Freimuth sie dies thun, das zeigte u. A. kürzlich das Münchener deutsche Volksblatt (nicht zu verwechseln mit anderen gleichen Namens, die außerhalb Baierns erscheinen) durch seine Aeußerung: „Nur vier fürstliche Familien sind es noch, welche die Einheit Deutschlands hindern, um die Hoffnungen von 40 Millionen zu vernichten.“ (C. C.)

Erfurt, d. 15. Jan. Bei den Verhandlungen mit der Augustiner Kirchengemeinde wegen Ueberlassung ihrer Kirche zum Parlamentshause war früher nur von einem Amonatlichen Zeitraum, etwa vom März 1850 an gerechnet, die Rede. Ein in diesen Tagen eingegangenes Rescript des Ministers v. Mantuffel verlangt jetzt die Ueberlassung der Kirche auf die Dauer von zwei Jahren. Von der Erbauung eines Parlamentshauses ist es ganz still geworden. — Der Baurath Burde von Berlin wird heute hier erwartet. Dem hiesigen Baumeister Behsemer soll die Leitung der baulichen Anlagen in der Augustinerkirche und im Martinsstie übertragen werden.

Breslau, d. 15. Januar. Um der großen Gefahr, welche aus den vielfachen Eisverstopfungen in der Oder den angränzenden Bewohnern unserer Provinz droht, möglichst rasch und wirksam vorzubeugen, hat das Kriegs-Ministerium auf den Antrag des Herrn Ober-Präsidenten von Schleims die Verwendung unserer technischen Truppen zu diesem Zwecke angeordnet, und ist somit die freudige Aussicht vorhanden, daß den bedrängten unglücklichen Bewohnern nun allenthalben schnelle Hülfe werde zu Theil werden.

Karlsruhe, d. 15. Jan. Die Wahlmännerwahlen sind jetzt, überall beendigt und ruhig vorübergegangen. Das Ergebnis, so weit sich berechnen läßt, ist ein erfreuliches. Daß es Viele giebt welche gerade in dem Umstande, daß die Wahlacte ohne Skandal, ohne Handgemenge, ohne Volksversammlungen und andere Demonstrationen vor sich gegangen sind, einen Beweis finden wollen, daß die Wahlen selbst unfrei waren, daß Niemand gewagt habe seine Herzensmeinung auszusprechen, ist begreiflich und unter den jetzigen Verhältnissen natürlich; da nun die Wähler sich fern halten und wohl fern halten mußten, obgleich es ihnen unmöglich ist, auch nur den kleinsten Beweis von Einschüchterung u. aufzubringen —, daß aber Andere behaupten, die nicht leidenschaftlichen Wahlen seien durch den Kriegszustand nicht gefährdet gewesen, denn der Kriegszustand könne jetzt noch nicht aufgehoben werden — die Regierung hätte aber doch den Schein meiden sollen, als wolle sie keine freie Wahlen, den Kriegszustand also aufheben sollen, das scheint etwas unklar, wenn nicht confus. — Eben so wird hin- und hergestritten, ob die Kammer während des Kriegszustandes tagen dürfe oder nicht. Hoffentlich werden die nächsten Tage die Entscheidung bringen, wenn die Ergänzungs- und neuen Wahlen der Deputirten vorgenommen werden sollen und auf welche Zeit der Landtag für 1850 zusammentreten wird. — Das jetzt zum Abmarsch bereite Dragoner-Regiment, welches Obrist Hilpert commandirt, wird, wie man mit Bestimmtheit wissen will, in die Umgegend von Potsdam zu stehen kommen.

München, den 16. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer kam ein Antrag der Abgg. Schönfelder und Dr. Rauch zur Discussion: 1) Die Kammer der Abgeordneten spreche die zuversichtliche Erwartung aus, daß

die Staatsregierung im Vereine mit den übrigen deutschen Staaten oder einzelnen derselben nach Kräften dahin streben werde, daß kein Friedensschluß erfolgt, welcher nicht die Rechte der Herzogthümer Schleswig-Holstein und damit die Ehre und die Interessen Deutschlands genügend wahren sollte. 2) Die Kammer der Abgeordneten sichere der königl. Staatsregierung im Voraus ihre Mitwirkung zu, wenn solche zur Erreichung dieses Zweckes nothwendig werden sollte. Der Antrag wurde von der Kammer und zwar, wie Abg. Kirchgeßner vorschlug, ohne Debatte einstimmig angenommen.

Hannover, d. 16. Jan. In der heutigen Sitzung der II. Kammer war der erste Gegenstand der Tagesordnung die zweite Berathung über das Erfurter Bundesschiedsgericht. Abg. Windthorst stellte einen Verbesserungsantrag zu dem Regierungsschreiben dahin: daß Stände sich ihre weitere Erklärung bis dahin vorbehalten, daß das Resultat der im Sinne der Herstellung eines mit der gehörigen Kompetenz ausgerüsteten Bundesschiedsgerichts zu verfolgenden Verhandlungen zur verfassungsmäßigen Erklärung ihnen vorgelegt sein wird.“ Abg. Lang II. stellt einen Verbesserungsantrag: „daß Stände es ablehnen, das durch die Berliner Verabredungen vom 26. Mai konstituirte provisorische Bundesschiedsgericht ihrerseits überall anzuerkennen, und dem Antrage der königl. Regierung ihre Zustimmung verlagern.“ Minister Stüve wünscht eine Suspendirung der Berathung, damit beide Antragsteller sich über eine gemeinschaftliche Redaction einigen. Abg. Bueren gegen beide Anträge; der gestern gefaßte Beschluß sei der einzig rechte. Er stellt den Unterverbesserungsantrag: „Stände mögen beschließen, der königl. Regierung auf das Schreiben vom 15. Dec. v. J. in Bezug auf das Bundesschiedsgericht zu erwidern, daß sie die königl. Regierung nicht haben für befugt halten können, das Bündniß vom 26. Mai v. J. und das darauf beruhende Bundesschiedsgericht abzuschließen und anzuordnen, und daß sie deshalb auf die Vorschläge der königl. Regierung nicht eingehen können.“ Abg. Lang II. stellt hierauf den Vorschlag, den Gegenstand heute von der Tagesordnung zu entfernen und denselben wieder auf die Tagesordnung für den 18. Jan. zu setzen, was gegen 5 Stimmen angenommen wird.

Deffau, d. 16. Januar. Nach einer fast vierstündigen, höchst stürmischen und scharf einschneidenden Debatte, mit obliqer Unterstützung der zahlreich vertretenen linken Seite der Gallerieen, hat endlich unser Landtag am 14. c. über die bloß fakulative Einführung des Civilhegesetzes entschieden. Der Antrag des Gesamtstaatsministeriums: „Für diejenigen Staatsangehörigen, welche die Ehe nicht durch den Civilakt, sondern lediglich durch die kirchliche Trauung zu schließen wünschen, werden die Bestimmungen über die Civilehe bis zur verfassungsmäßigen Trennung der Kirche vom Staate suspendirt. Der trauende Geistliche ist jedoch verpflichtet, binnen 48 Stunden, vom Akt der Trauung an gerechnet, dem betreffenden Civilstandsbeamten die Schließung der Ehe bei 25 Rthlr. Strafe schriftlich anzuzeigen“, wurde mit 30 gegen 14 Stimmen (also über $\frac{2}{3}$ der Abgeordneten) angenommen.

Flensburg, d. 14. Januar. Gestern, gegen Abend, wurden drei junge Seeleute von der Schleswig-holsteinischen Marine, die ruhig auf der Straße ihres Wegs gingen, von einem Rutel Dänen und Dänengenossen insultirt, einer von ihnen sogar geschlagen. Um sich zu retten, flüchteten die vorgenannten drei, vom Pöbel verfolgt, in das Haus des Konditors Reichardt. Aber auch hier war keine Freistätte für sie, denn ihre fanatischen Verfolger stürmten ins Haus hinein und wollten auch da ihre Wuth an ihnen auslassen. Hr. Reichardt verhielterte dies; auf einen Wink von demselben kamen einige Normänner, die im Hause einquartirt, mit ihren Hirsch-

fängern zum Vorschein, welche mit leichter Mühe das Haus reinigten, auch so viel Platz machten, daß die Fensterladen geschlossen werden konnten. Das Haus wurde nun auf 2 bis 3 Stunden förmlich belagert, man versuchte von Außen eine Seitenthüre des Hauses zu zerpalten, die aber zu fest war; eben so wenig die schwedische Wache als die Polizei unternahm etwas zur Vertreibung der Rotte. — Der Normann, welcher vorige Woche die Schleswig-holsteinische Fahne der Refonvalescenten zerriß, soll dafür mit 15 Heben, 3 Tagen bei Wasser und Brod und Ausweisung aus der Unteroffizierschule bestraft sein.

Flensburg, d. 15. Jan. Dr. „Flensburger Correspondent“ enthält folgende Bekanntmachung: Die Landes-Verwaltung für das Herzogthum Schleswig hat unterm heutigen Dato beschlossen, daß die Erhebung der Einkommensteuer nach der Verordnung vom 7. Juli 1849, im Herzogthum Schleswig bis weiter auszusetzen sei. Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht. Flensburg, den 11. Januar 1850. Die Landes-Verwaltung für das Herzogthum Schleswig. Tillisch. Graf zu Eulenburg.

Riel, d. 16. Jan. In der gestrigen Sitzung der Landesversammlung interpellirte Abg. Engel wegen Erlassung des Einführungsgesetzes in Betreff des §. 150 der Reichsverfassung, dahin lautend: „Die bürgerliche Gültigkeit der Ehe ist nur von der Vollziehung des Civilact's abhängig; die kirchliche Trauung kann nur nach der Vollziehung des Civilact's stattfinden.“ Der Departementschef des Innern behielt sich eine Antwort hierauf vor. Der Präsident bemerkte sodann, daß die Schleswig-holsteinische Landesversammlung auf Vorlage der Statthaltertschaft in Betreff des Kriegsbudgets in geheimer Sitzung beschlossen habe, daß für die nächsten drei Monate 2,908,812 Mk. bewilligt worden wären und daß zufolge fernern Beschlusses der Landesversammlung in geheimer Sitzung Dies in öffentlicher Sitzung mitzutheilen sei. Er ersuche deshalb den Secretair, diese Beschlüsse in das Protokoll aufzunehmen.

Naßburg, d. 14. Jan. Nachdem die Lauenburgische Landesversammlung am heutigen Tage sich veranlaßt gefunden, die Sitzung in eine geheime zu verwandeln, kam folgendes Schreiben der Bundes-Centralcommission zur Verlesung:

„Es ist der Bundes-Centralcommission zur Kenntniß gekommen, daß die Absicht bestehe, der auf den 7. d. M. einberufenen Landesversammlung des Herzogthums Lauenburg eine Reihe im Entwurfe bereits vollendeter Gesetzesvorschläge vorzulegen, durch welche zur Ausführung des am 14. Mai 1849 mit Vorbehalt der Rechte des Landesherrn verkündigten Grundgesetzes eine durchgreifende organische Umgestaltung des Herzogthums bewirkt werden solle. Obwohl das von der vormaligen provisorischen Centralgewalt der Statthaltertschaft des Herzogthums ertheilte Mandat die Befugniß in sich schließt, die bis zu dem Abschlusse eines Friedens erforderlich werdenden Gesetze und Verordnungen, unbeschadet des definitiven Zustandes in Wirksamkeit treten zu lassen, so wird die Statthaltertschaft die Nachteile nicht verhehlt haben, welchen das Herzogthum durch einen so ausgedehnten Gebrauch jener Befugniß ausgesetzt sein würde. Gleich dem ohne Verbindlichkeit für den Souverän zu thätiglicher Wirksamkeit gelangter Grundgesetze würden auch die im Gefolge desselben erlassenen organischen Gesetze und Einrichtungen nur den Charakter thätiglicher Anordnungen an sich tragen, und einen Zustand der Unsicherheit aller öffentlichen Rechtsverhältnisse begründen, welcher nur durch die landesherrliche Sanction in eine definitive gesetzliche Ordnung übergehen könnte. Es liegt der Bundescommission von Seiten Sr. Maj. des Königs von Dänemark, Herzogs zu Lauenburg, die beruhigende Zusicherung vor, daß den Ansichten Sr. Majestät nichts fernere stehe, als dem Herzogthum Lauenburg diejenigen politischen Garantien oder diejenigen administrativen und legislativen Verbesserungen entziehen oder verkümmern zu wollen, die aus dem wohlverstandenen Interesse des Landes hervorgehen und mit der Würde und den Rechten der Krone vereinbar sind. Ihrerseits finden sich die Kommission zu der Erwartung berechtigt, daß nicht in dem Augenblicke, in welchem die Friedensverhandlung bereits eröffnet und hoffentlich von einem allen Theilen erwünschten Ziele nicht weit entfernt ist, der bestehende

Zustand in Lauenburg völlig verändert, dem Landesherrn alle Theilnahme an einer dem Lande heilsamen Neugestaltung in Rechtspflege und Verwaltung, Gemeinde, Kirche und Schule entzogen und dadurch die ihm gebührende Sanction des Grundgesetzes entweder völlig bedeutungslos oder zu einer Quelle vielfacher Verwirrungen gemacht werde. Das Interesse einer gezielten Entwicklung der Verfassungsangelegenheit des Herzogthums, sowie die Rücksichten auf die Friedensunterhandlungen bestimmen daher die Bundes-Central-Commission, der Statthaltertschaft die Erwägung anheimzugeben, inwiefern eine Vertagung der fraglichen legislativen Arbeiten der Landesversammlung den Verhältnissen angemessen und zur Verhütung der berührten Nachteile dienlich sein könne. Unabhängig von dieser Erwägung, worüber sie, sowie überhaupt über die gegenwärtige Lage der politischen Angelegenheiten des Landes, einer gefälligen Aeußerung entgegensteht, macht es die Bundes-Commission der Statthaltertschaft zur Verpflichtung, vor weiterer diesseitiger Entschliessung auf keinen Fall zur Genehmigung und Publikation der von der Versammlung ausgehenden organischen, auf die Ausbildung und Ausführung des vom Könige noch nicht anerkannten Grundgesetzes berechneten Gesetzentwürfe zu schreiten. Frankfurt, den 7. Januar 1850. Die Bundes-Central-Commission. Rübe, v. Radowiz, Schönholz, Wötcher.

Wien, d. 13. Jan. Seit einigen Tagen cirkuliren hier Gerüchte, die eine Veränderung des Ministeriums in Aussicht stellen. Dürfte man solchen Gerüchten Glauben schenken, so wäre Fürst Windisch-Grätz zum Minister-Präsident und Kriegsminister designirt; für das Aeußere wird Colloredo genannt; der gegenwärtige Minister Buok, dessen Einfluß die heftigen Artikel im Lloyd gegen seinen Kollegen Kraus zugeschrieben werden, sollte demnach als Internuntius nach Konstantinopel kommen oder vielleicht mit Bach ganz zurücktreten, während Kraus im Amte bleibe. — Ich theile diese Kombinationen mit, da sie sich auf sonst zuverlässige Quellen zurückführen lassen. (D. R.)

Man kann mit Gewißheit annehmen, daß im Laufe der vorjährigen Kriegereignisse bloß in den von Walachen bewohnten Bezirken in Siebenbürgen beinahe kein walachisches Dorf, deren es bei 2400 giebt, weniger als 10—20 Menschen verlor; außerdem fielen in den verschiedenen Schlachten 8—10,000, so daß man 35—40,000 walachische Opfer des unglücklichen Krieges annehmen kann, was den 40sten Theil der Bevölkerung von 160,000 Seelen (denn so viele Walachen giebt es in Siebenbürgen) beträgt.

Wien, d. 14. Januar. In Bezug auf die Observationscorps beobachtet man noch immer dieselbe Taktik wie vordem. Fortwährende aufregende Nachrichten oder auch nur Gerüchte, fortwährende Truppen- und Geschützsendungen ohne alle Offenheit, ohne alle Angabe über Ende und Ziel dieser nächtlichen Manöver. — Im Ministerium soll, so höre ich, einen Augenblick die Idee von einem süddeutschen Zollverein unter dem Präsidium Oesterreichs Eingang gefunden haben. — Die Beitretenden sollten Baiern, Württemberg, Baden und Sachsen sein. Man hat sich aber auf den ersten Anblick von dem Unpraktischen der Ansicht so sehr überzeugt, daß der Antrag auf Ausarbeitung eines Entwurfs selbst ohne Unterstützung blieb.

Die nunmehr erfolgte Aufhebung des Freihafens von Venedig hat daselbst neuerliche Emigrationen herbeigeführt. Wiederholt heißt es, daß auch der triester Freihafen aufgehoben werden soll, den zumeist die hiesigen Industriellen als ein Haupthinderniß in der Entfaltung der österreichischen Industrie betrachten.

Italien.

Der „Opinione“ wird aus Rom vom 4. geschrieben: Baraguay d'Hilliers ist nicht glücklicher gewesen, als Dubinot und Kossolan. Der General hatte von Portici die Versicherung Pius IX. gebracht, daß er am 8. Januar nach Rom zurückkehren werde. Alle nöthigen Vorbereitungen wurden schon zum Empfange Sr. Heiligkeit gemacht, und General Baraguay d'Hilliers war so glücklich, wie General d'Herbillon nach

der Einnahme der Baatcha. Plötzlich, am Abend des 31. Dec., trifft ein Courier ein mit der Meldung, der Papst werde nicht nach Rom kommen, so lange die Franzosen dort seien. „„Gut gespielt, nur zu gut!““ rief der General aus. „„Ich will lieber mit Beduinen, als mit Cardinälen zu thun haben.““ Der wahre Grund des veränderten Entschlusses des Papstes, der am Rande eines Abgrundes stehen blieb, liegt in einer österreicherisch-russischen Note, welche dem heiligen Vater die Gefahr vorstellt, der er sich in Rom mitten unter den socialistischen Soldaten des Präsidenten der französischen Republik aussetze. Unserer Absicht nach ist aber die Hauptschwierigkeit die, daß es in Rom Römer giebt, welche das geistliche Joch verabscheuen.“

In der Sitzung der turiner Deputirtenkammer vom 9. d. gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten folgende durch eine Interpellation des Herrn Berghini veranlaßte Erklärungen ab: 1. „Das Ministerium weiß nichts von einem mit Oesterreich abgeschlossenen geheimen Friedens-Vertrage. 2. Wegen politischer Vergehen werden keine Auslieferungen Statt finden. 3. Das Ministerium geht die Verpflichtung ein, sich mit Oesterreich hinsichtlich einer Verbesserung der Handels-Verträge von 1834 zu verständigen.“

Frankreich.

Paris, d. 15. Jan. Nach der „Union“ ward in einem gestern abgehaltenen Ministerrathe entschieden, daß die Expedition nach dem La Plata nicht in der Anfangs beabsichtigten Weise Statt finden solle. Die Majorität des Cabinets soll vielmehr auf die Bemerkungen des Ministers des Auswärtigen, welcher große Schwierigkeiten voraussetzt, den Beschluß gefaßt haben, daß die Unterhandlungen mit Rosas wieder aufgenommen und bloß 1000 Seesoldaten dem nach Buenos-Ayres abzusendenden Botschafter beigegeben werden sollen. Es scheint gewiß, daß die Regierung ihr anfängliches Vorhaben, 2000 Mann Infanterie und einige Reitereschwadronen zu senden, aufgegeben hat.

Der „Constitutionnel“, welcher neulich in einer viel getadelten Aeußerung über die Revision der Verfassung die Wünsche und Pläne der bonapartistischen Partei deutlich durchblicken ließ, scheint jetzt einlenken zu wollen und behauptet, bios das, was er in den Departementsblättern gelesen, wiedergegeben zu haben. Er tadelt sogar das Ausrufen L. Napoleon's als Redacteur oder wenigstens als Leiter des „Napoleon“ und empfiehlt dem Präsidenten, namentlich in Bezug auf die in den zwei bisherigen Nummern dieses Blattes enthaltenen Angriffe auf die Nationalversammlung, die größte Mäßigung und Zurückhaltung, weil die Sache der Ordnung bei der Eintracht der beiden höchsten Staatsgewalten Alles zu gewinnen, bei ihrem Zwiespalte Alles zu verlieren habe. Das übrige Ministerium scheint übrigens in Bezug auf die Versammlung nicht so respectlos zu sein, wie Fould oder Rouyer vorgeworfen wird. Man versichert wenigstens, daß d'Hautpoul aus Anlaß der Staatsstreich-Gerüchte gesagt habe: „Alles mit der Majorität, nichts ohne sie, und nichts gegen sie.“

Strasburg, d. 12. Januar. Die Regierung sucht allmählig den größeren Theil der verfügbaren militärischen Streitkräfte auf zwei Punkten des Landes — Paris und Lyon — zu vereinigen. Alle Grenzbesatzungen sind in der jüngsten Zeit ansehnlich vermindert worden, und während die Auflösung der Alpen-Armee ausgesprochen, läßt man dennoch das Gros derselben im Süden noch länger bestehen. Beweis genug, daß die Wachsamkeit der Regierung in diesem Augenblicke mehr nach Innen als nach Außen gerichtet ist. Man erblickt überall ver-

derblichen Socialismus und die Polizei ist stets auf den Beinen, um denselben zu belauschen und vor Gericht zu bringen. Im oberrheinischen Departement hat man neulich gegen herumziehende Säger, die in Kaffeehäusern und öffentlichen Gaststuben ihre Lieder hören ließen, scharfe Maßregeln ergriffen und nicht nur das Singen verboten, sondern auch Verhaftungen vorgenommen. — Für die Auswanderung nach Amerika sind bei den hiesigen Agenturen für die Monate März und April mehr als 500 Zuglustige aus Deutschland angemeldet.

Vermischtes.

— Die Köln. Zeitung entlehnt einem von W. Schulze in den „Blättern für Handel und Gewerbe“ mitgetheilten Briefe aus New-Orleans folgende Schilderung einer Fahrt auf dem Mississippi: Fast jeden Augenblick gleiten riesige, schwarz und weiß angestrichene Dampfschiffe mit ihren ungeheuern Schornsteinen und schwarz und weiß bemalten Röhren vorüber, einen Regen blauer Funken ausspeiend, die knisternd in das dunkle Strombett fallen. Es sind dies unglaublich leichte, aus schlecht an einander gefügten Brettern gezimmerte Fahrzeuge, die höchstens einige Monate dauern. Sie fliegen auf den Wellen dahin, wie brennende Pfeile, ganze Wälder verschlingen sie und finden ihren Untergang bald durch das Wasser, bald durch das Feuer, bald durch beide Elemente zusammen, und nichts ist gewöhnlicher, als daß man hört, der Mississippi habe wieder einmal zwei oder drei von ihnen mit Mann und Maus verschlungen. Diese Schiffsahrt auf dem Mississippi stellt das wahre Sinnbild amerikanischer Civilisation dar. Der Fluß ist in seiner ganzen gewaltigen Ausdehnung bis zur Mündung des Ohio hinauf mit 10 mannigfach verschiedenen Fahrzeugen bedeckt, daß es an die Unmöglichkeit gränzt, sie näher zu bezeichnen und die verschiedenen Gattungen zu zählen. Der größte Theil derselben sind Dampfschiffe, deren Verdeck mit Reisenden voll gepropft ist. Bald versinken diese Dampfschiffe in die Tiefe, bald rennen sie mit einem andern Fahrzeuge zusammen und verschwinden mit ihm gemeinschaftlich in dem Wasserfchlunde. Von solchen Vorfälle macht man wenig Aufhebens; denn in diesem neuen Lande, wo der Mensch so wenig bedeutet, ist auch das Menschenleben spottwohlfeil. Majestätisch schwimmen auf dem Ströme, bald Heuschobern vergleichbar, eine Art weißer Gebirge einher; es sind Baumwollenballen, die auf einem Raume 30—40 Fuß Länge und 6—9 Fuß Breite über einander geschichtet sind; bald kommen platte, vorn und hinten viereckige Schiffe stromabwärts. Ein Gedanke, ein bloßer Schatten von Segel treibt sie, und zwei am Bordrtheit angebrachte Ruder spalten die Woge. Sie sind leicht gebaut, diese Schiffe, und können wohl zu Thal, aber nicht zu Berg fahren. Sind diese improvisirten Fahrzeuge an ihrem Bestimmungsorte angelangt, so zerschlägt man sie und benützt das Material, woraus sie gebaut sind, anderweitig. Hier und da tragen sonderbare, wie Hütten gestaltete, aus kaum viereckig behauenen Balken gebaute große Kähne eine ganze Familie, die mit ihren Matrazen, Betten, ihrem Hausgerath und ihren Hausthieren auswandert, und am neuen Ansiedelungsorte angelangt, ihre kleine Arche Noah in Stücke schlagen wird. Wieder ein anderes Mal sind es vollkommen fertige, schwimmende Häuser, die man, ist endlich das Ufer erreicht, bis zu dem Orte transportirt, wo man seinen Bohnstiß aufschlagen will. Ganze Buden mit ihren Schindeln kommen daher geschwommen, angefüllt mit Mode-, Material-, Töpfer- und Strumpf-Waaren. Statt daß bei uns die Colporteure und Marktleute durch einen Ein- oder Zweispänner ihren Kram ziehen lassen, bewegt hier der Schiffsherr durch zwei Ruder seinen Kramladen stromauf und stromab. Auch

Theater, Marionetten, Gaukler aller Art, chinesische Schattenspiele und selbst große Schauspielhäuser, in denen man Stücke von Shakspeare zwischen Himmel und Wasser ausführt, treiben auf Schiffen im Strome einher. Will Macbeth den alten König zur Seite schaffen, so kürzt er denselben, statt ihn zu erdolchen, in den Mississippi. Dann kommen lange Flöße, aus gewaltigen Bäumen bestehend, die von Jemand in seinen Wäldern in der Absicht gefällt wurden, sie hundert und mehr Meilen von der Wildniß, wo sie geblüht haben, wieder zu verkaufen.

Die Kraft und die Festigkeit, welche die französische Regierung gegen die Feinde der gesellschaftlichen Ordnung entwickelt, hat auf die Industrie belebend eingewirkt. Die Seidenweber in Lyon, die Baumwollenspinner in Rouen und die Tuchmacher in Sedan, Elbeuf und Bouviers haben im verflossenen Jahre vollauf zu thun gehabt. Aber nicht nur die Arbeit, sondern auch der Spekulationsgeist hat einen neuen Aufschwung genommen. In Paris allein sind nach dem Constitutionnel (12. Januar) 3000 Patente auf ausschließliche Benutzung gemachter Erfindungen vom Handelsminister im Laufe des Jahres 1849 verliehen worden, fast eben so viele wie 1847, während die Zahl der Patente 1848 auf 1173 gefallen war. Auch die in der Hauptstadt verfertigten Luxusgegenstände aller Art (articles de Paris genannt) werden wiederum sehr gesucht. Die große Industrie-Ausstellung, die voriges Jahr in Paris stattfand, hat auch zur Hebung der Industrie beigetragen; die Hauptsache bleibt aber immer die Energie, mit welcher die Regierung, besonders seit Louis Bonaparte's Erwählung zum Präsidenten, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten weiß und dadurch dem Verkehr und der Arbeit Lust und Vertrauen einflößt.

(C. C.)

Auch in Neapel ist der Winter in diesem Jahre sehr streng. Die Berge in der Umgegend waren am 2. Januar mit Schnee bedeckt.

Köln, d. 14. Jan. Bei der letzten Zählung hat es sich ergeben, daß Köln 88,356 Einwohner besitzt, also trotz der Cholera, die zwischen 16—1700 Opfer forderte, gegen 2000 Seelen mehr als bei der früheren Zählung.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1ten Klasse 101ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 44,844 und 65,510; 1 Gewinn von 500 Rthlr. fiel auf Nr. 5859, 1 Gewinn von 200 Rthlr. auf Nr. 21,525 und 3 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 16,709, 18,395 und 63,521.

Berlin, den 17. Januar 1850.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Stadt-Theater in Halle.

Da Herr Wallner und Frau vom Petersburger Hoftheater am Sonntag noch eine Gastvorstellung geben werden, so wollen wir einen kurzen Bericht über das Gastspiel des Herrn W. vom vorigen Dienstag nachtragen. Herr W. ist Meister in jenen Rollen, die äußerlich dialektisch gefärbt, auch innerlich den Charakter eines ganzen deutschen Volksstammes repräsentiren, vor Allem in jenen südlüchen Volkscharakteren, in denen mit typischer Treue eine kernhafte Natur verbunden mit echt deutscher Gemüthlichkeit den Hauptinhalt bilden. So ist sein „Valentin“ im Verschwenker eine längst allgemein anerkannte Leistung, so war er auch als „Sebastian Hochfeld“ durchweg meisterhaft. Nach diesem Urtheil, was uns theils die Berichte auswärtiger Blätter, theils unsere eigene Anschauung gegeben, können wir mit Sicherheit erwarten, daß er als „Lindenwirth“ in „Dorf und Stadt“ ganz vortrefflich sein wird. Frau Wallner hat sich ebenfalls als „Eorle“ überall den größten Beifall erworben; wir hatten Gelegenheit, neben ihrer anmuthigen äußern Erscheinung, in ihr ein hervorragendes Talent für naive Rollen zu bemerken. Ist neben diesen Gäs-

ten auch der „Reinhard“ noch in so guter Hand, wie des Herrn Pätzsch, den wir als sehr tüchtigen Künstler schon kennen gelernt, so ist mit Gewißheit darauf zu rechnen, daß die Sonntagsvorstellung eine sehr gelungene werden wird. Wir wollen deshalb nicht verfehlen, das kunstsinigste Publikum Halle's noch ganz besonders darauf aufmerksam zu machen.

Kunst-Nachricht.

Deborah, Volksschauspiel von E. H. Mosenthal.

Je ärmer unsere Gegenwart an wahrhaften Dichtern ist, je fühlbarer für das Publikum, wie für die Theater der Mangel wirklicher und zugleich dichterisch gelungener Bühnenstücke sich macht, um so erfreulicher ist es, eine in hoher praktischer Schöne prangende Blüthe dem verödeten Felde der dramatischen Literatur entsprossen zu sehn, die durch ihre gleichzeitige, bühengerechte Gliederung ihre volle heimatliche Pflege auf den deutschen Theatern zu finden berechtigt ist. Ein ungewöhnlicher Ruf, den sich das Schauspiel Deborah durch seine glänzenden Erfolge in reisender Schnelligkeit auf allen namhaften Bühnen erworben, kann Ref. nicht irre führen, da er das Werk selbst gelesen hat und dadurch zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß es hier, wie überall, einen tiefen und schönen Eindruck hervorbringen muß. Wie die starren finstern Dogmen des Judenthums in ihren verhängnißvollen Konsequenzen einen tiefen Geist, eine edle Natur in Sukkows Uriel Akosta vernichten, so sucht hier die Unduldsamkeit christlicher Eiferer ihre Opfer unter eben jenem unglücklichen, ruhelosen Stamme; aber Erscheinungen, welche unsere ganze menschliche Theilnahme in Anspruch nehmen, verschmelzen die feindlichen Elemente in sinniger Harmonie und führen, mild versöhnend, zu der Erkenntniß der Wahrheit, daß wahre Liebe an keine Confession sich bindet, daß sie opfermüthig, mag sie in Juden- oder Christenherzen schlagen, fähig der höchsten, echt menschlichen Tugend, sicher des Sieges im größten und schwersten Kampfe ist, dem Kampfe des Menschen mit sich selbst und seinen eigensüchtigen Wünschen. Am Schluß des Stücks deutet der Dichter sehr schön den beginnenden Sieg dieser Ueberzeugung auch im socialen und politischen Leben an durch eine Hinweisung auf des „guten Kaisers“ Joseph reformatorische Bestrebungen im Sinne eines toleranten Humanismus.

Möchten diese Zeilen den beabsichtigten Zweck erfüllen und die wohlverdiente Aufmerksamkeit auf ein Stück lenken, das die Bezeichnung „Volksschauspiel“ im weitesten und edelsten Sinne verdient, denn jeder Stand, jede Bildungsstufe wird darin Befriedigung finden. Die Kräfte unserer Bühne sind der Darstellung völlig gewachsen. Daß es würdig in Scene gehe, dürfen wir um so eher erwarten, als unser wackerer und thätiger Regisseur Herr Staufenaue es zu seinem Benefiz gewählt. Es kann somit der auch als Darsteller beliebte Künstler gewiß auf einen günstigen Erfolg dieses neuangeschafften Stückes rechnen; um so mehr, da die tragenden Ideen desselben so eng mit der Geschichte unserer altprotestantischen, auf ihre Bedeutung für die allgemeine Geistesentwicklung in der neuen Geschichte mit Recht stolzen Stadt verwebt sind.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Bereinigte Gemeinde.

Kirchliche Feier Sonntag den 20. Januar früh 9 Uhr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 18. Januar.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 ³ / ₄	106 ¹ / ₄	Vomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	95 ¹ / ₂
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	88 ³ / ₈	87 ⁷ / ₈	R. u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	96	—
Rech. Pr. = Sch.	—	104 ¹ / ₄	—	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—	94 ⁵ / ₈
Kur = u. Neum.	—	—	—	Lit. B. ga =	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	—	rant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Brl. Stadtbl.	5	105 ¹ / ₄	104 ³ / ₄	Pr. Hf. = A. = Sch.	—	94 ³ / ₄	—
do. do.	3 ¹ / ₂	—	86 ³ / ₄				
Wtpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	90	Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
Groß Pf. do.	4	—	—	And. Goldm. a	—	—	—
do. do.	3 ¹ / ₂	91 ¹ / ₄	90 ³ / ₄	5 s	—	12 ² / ₃	12 ¹ / ₂
Wtpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	94 ¹ / ₄	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zf.			Zf.
Berl. Anst. Lit. A. B.	4	89 ³ / ₄ à 90 bj.	Berl. Hambg.	4 ¹ / ₂ 99 ³ / ₄ bj.
do. Hamb.	4	79 ³ / ₄ à 80 bj.	do. II. Serie	4 ¹ / ₂ 97 bj. u. G.
do. St.-Star.	4	107 ¹ / ₂ B.	do. Potsd.-M.	4 93 ³ / ₄ G. 94 B.
do. Potsd.-M.	4	65 ³ / ₄ bj.	do. do.	5 102 ³ / ₈ B.
Magd.-Hlbf.	4	140 G.	do. do. Litt. D.	5 99 ³ / ₈ à ³ / ₄ bj.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner	5 105 B.
Halle-Thür.	4	65 ¹ / ₂ à 66 bj.	Magd.-Leipz.	4 —
Cöln-Mind.	3 ¹ / ₂	95 ¹ / ₂ bj. u. B.	Halle-Thür.	4 ¹ / ₂ 98 ¹ / ₂ à ³ / ₄ bj.
do. Aachen	4	45 B.	Cöln-Mind.	4 ¹ / ₂ 100 ³ / ₄ B.
Bonn-Cöln	5	—	do. do.	5 103 ¹ / ₂ à ³ / ₄ bj.
Düss.-Eberf.	5	78 G.	Rh.v. St.gar.	3 ¹ / ₂ —
Steel. Bohn.	4	—	do. I. Priorität	4 —
Nschl.-Märk.	3 ¹ / ₂	85 bj.	do. St. = Pr.	4 78 ¹ / ₂ G.
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Eberf.	4 —
Obshl. L. A.	3 ¹ / ₂	106 ¹ / ₂ bj.	Nschl.-Märk.	4 95 ¹ / ₄ B.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	105 B.	do. do.	5 104 bj.
Cofel-Derb.	4	—	do. III. Serie	5 102 ³ / ₄ B.
Brel.-Freib.	4	—	do. Zwgbahn	4 ¹ / ₂ —
Kr.-Dersch.	4	69 ¹ / ₂ G.	do. do.	5 —
Berg.-Märk.	4	45 ¹ / ₂ B.	Oberschl.	4 —
Starg.-Pos.	3 ¹ / ₂	84 ⁷ / ₈ bj.	Kr.-Dersch.	4 86 B.
Brieg-Neisse	4	—	Cofel-Derb.	5 —
Magd.-Wittb.	4	61 G.	Steel.-Bohn.	5 96 ¹ / ₂ bj. u. G.
Quitt.-B.	—	—	do. II. Serie	5 —
Nach.-Masfr.	4	—	Brel.-Freib.	4 —
Ausl. Act.	—	—	Berg.-Märk.	5 100 ³ / ₄ B.
Fr.-B.-Rdb.	4	43 ¹ / ₂ 7/8 1/4 à 1/2 bj.	Ausländische	—
do. Priorit.	5	99 ³ / ₄ bj.	Stamm-	—
Prioritäts-	—	—	Actien.	—
Berl.-Anstalt	4	96 bj. u. G.	Kiel-Alt. Sp.	5 —
			Amst. = K. Fl.	4 —
			Mölb. Lhr.	4 —

Leipzig, den 18. Januar.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3% im 14. J. F. von 1000 u. 500 ϕ kleinere.	85 ¹ / ₂	—	Epz.-Dresd.-Eisenb. P. = Dbl. à 3 ¹ / ₂ %	—	106 ¹ / ₄
à 4% do. do. v. 500 ϕ do. do. von 500 u. 200 à 5% do. do. kleinere.	97	—	Chemn.-R.-Eisenb.-Act. à 10 ϕ 4%	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 ¹ / ₂ % im 14. J. F. v. 1000 u. 500 ϕ kleinere.	105 ⁵ / ₈	—	R. pr. St.-Schuldscheine à 3 ¹ / ₂ % im pr. Cour. pr. 100	—	—
Act. d. eb. sächs. = bair. C. = C. bis Mich. 1855 à 4% , später à 3% v. 100 ϕ	—	90 ¹ / ₂	R. F. Österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14. J. F.	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 20. J. F. v. 1000 u. 500 ϕ kleinere.	—	86 ⁵ / ₈	Pr. Frsd'or à 5 ϕ idem auf 100	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3% im 14. J. F. v. 1000 u. 500 ϕ kleinere.	—	85 ¹ / ₄	And. ausl. Louisd'or à 5 ϕ nach geringeren Ausmünzfuß auf 100	—	12 ¹ / ₂
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 ¹ / ₂ % von 500 u. 25 à 4% von 500 von 100 u. 25	—	90 ¹ / ₂	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3% do. do. à 3 ¹ / ₄ % do. do. à 4%	—	100	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 ¹ / ₂
			Actien der B. B. pr. St. à 103%	—	—
			Leipz. Bank = Actien à 250 ϕ pr. 100	150 ¹ / ₂	—
			Epz. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 ϕ pr. 100	—	107 ¹ / ₄
			Sächs. = Schles. do. pr. 100	—	93
			Röbau = Zitt. do. pr. 100	18	—
			Magd. = Leipz. Div. = Scheine do. pr. 100	210	—
			Chemn. = Rief. C. = A. à 100 ϕ i. Zinslos	26	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Nordhausen, den 15. Januar.

Weizen 1 ϕ 10 ϕ bis 1 ϕ 24 ϕ Gerste — ϕ 24 ϕ bis — ϕ 27 ϕ
 Roggen — = 27 = — 1 = 1 = Hafer — = 16 = — = 19 ϕ
 Kübböl, der Centner 14¹/₂ ϕ .
 Leinöl, der Centner 13 ϕ .

Magdeburg, den 18. Januar. (Nach Wispekn.)

Weizen 36 — 45 ϕ Gerste 20 — 24 ϕ
 Roggen 26 — 28 ϕ Hafer 14¹/₂ — 16 =

Berlin, den 18. Januar.

Weizen nach Qualität 52–56 ϕ .
 Roggen loco und schwimmend 26–28 ϕ .
 = pr. Frühjahr 26 à 26¹/₂ ϕ bj., 26¹/₂ Br., ²/₈ G.
 = pr. Mai/Juni 27 ϕ Br., 26³/₄ G.
 = Juni/Juli 27³/₄ ϕ Br., 27¹/₂ bj. u. G.
 Gerste, große loco 22–24 ϕ .
 = kleine 19–21 ϕ .
 Hafer loco nach Qualität 16–18 ϕ .
 = pr. Frühjahr 50 ϕ fd. 16 ϕ .
 Erbsen, Kochwaare 34–40 ϕ .
 = Futterwaare 29–32 ϕ .
 Kübböl loco 13¹/₂ ϕ Br., 13⁵/₁₂ G.
 = pr. Januar 13³/₈ u. ¹/₂ ϕ verk., 13⁵/₁₂ Br., 13 G.
 = Januar/Februar 13¹/₈ ϕ Br., 13 G.
 = Februar/März 13 ϕ Br., 12¹/₁₂ bj., 12³/₈ G.
 = März/April 12⁵/₈ ϕ Br., 12³/₄ G.
 = April/Mai 12³/₈ à 17¹/₂₄ ϕ bj., 12³/₄ Br., 12²/₄ G.
 Leinöl loco 12 ϕ bj. u. Br.
 = pr. März/April { 11⁷/₁₂ ϕ .
 = pr. April/Mai {
 Rohöl 15¹/₂ ϕ .
 Palmöl 12³/₄ à 13 ϕ .
 Hanföl 14 ϕ .
 Südsee-Ehran 12²/₄ ϕ .
 Spiritus loco ohne Faß 14 u. 14¹/₁₂ ϕ bj.
 = pr. Januar 14¹/₁₂ ϕ Br., 14 G.
 = Februar/März 14¹/₄ ϕ Br., 14¹/₈ G.
 = März/April 14¹/₂ ϕ Br., 14¹/₄ G.
 = April/Mai 14³/₈ bj. u. G.
 = Mai/Juni 15¹/₈ ϕ Br., 15 bj. u. G.
 = Juni/Juli 15¹/₃ ϕ Br., 15¹/₄ bj.
 = Juli/August 15³/₈ ϕ Br., 15¹/₂ G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 18. Januar Abends 5 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.
 am 19. Januar Morgens 7 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 19. Januar Nr. 1 und 3 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. Januar.

Zu Kronprinzen: Hr. Fabrik. Matthe a. Köln. Hr. Dr. jur. Marx a. Heidelberg. Die Hrn. Kauf. Heinsius a. Gotha, Kaar a. Augsburg, Möckes a. Hamburg, Holmann a. Bremen, Schmidt a. Düsseldorf.
 Stadt Zürich: Hr. Fabrik. Ehue a. Offenbach. Die Hrn. Kauf. Reinemann a. Strasburg, Köpfer a. Kenne, Weber a. Hull, Walcha a. Dettelbach, Rasmann a. Pforzheim, Finger a. Gisleben.
 Goldener Ring: Hr. Bau = Insp. Paun a. Dürrenberg. Die Hrn. Kauf. Cossette a. Berlin, Wille a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Braune a. Schneeberg. Hr. Gutshof. Scholz a. Mörau.
 Englischer Hof: Hr. Kaufm. Meißner a. München. Hr. Hofrath Küling a. Augsburg. Hr. Partik. Köppler a. Stettin. Hr. Kaufm. Leonhard a. Magdeburg.
 Stadt Hamburg: Hr. Gutshof. Pachmann a. Pommern. Hr. Fabrik. Anderen a. Magdeburg. Hr. Rechts = Anwalt Giesmann a. Berlin. Hr. Rentier Nietschke a. Bern. Die Hrn. Kauf. Poppelsdorf a. Elberfeld, Mähner a. Gotha, Scherhardt a. Leipzig, Dieffenbach a. Hinternach.
 Goldne Kugel: Hr. Gutshof. Tornbach a. Freiburg. Hr. Fabrik. Breininger a. Berlin. Hr. Insp. Koch a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Eiden a. Stettin, König a. Bernburg.
 Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kauf. Neumann a. Leipzig, Kollmann a. Bunzlau. Hr. Brauereibes. Jordan a. Breslau. Hr. Dehon, Rabenstein a. Niederau.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Verfolg meiner Bekanntmachungen vom 18. v. Mts. und 7. d. Mts. bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Wahl der Wahlmänner in den Städten des Saalkreises am 24. Januar früh 10 Uhr stattfindet, und zwar:

A. zu Wettin im Saale des Herrn Reichelt, Wahlvorsteher Herr Rathmann und Kämmerer Kittel, Stellvertreter Herr Steuer Einnehmer, Kaufmann Ulrich;

B. zu Cönnern im Falckeschen Gasthose, Wahlvorsteher Herr Bürgermeister Niebuhr, Stellvertreter Herr Rathmann Naegler;

C. zu Löbejün im Saale des Herrn Mennicke, Wahlvorsteher Herr Bürgermeister Kittel, Stellvertreter Herr Rathmann Fuchs.

Halle, den 16. Januar 1850.

Der Landrath des Saalkreises.

In Vertretung:

Der Kreis-Deputirte
Rudloff.

Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll das den minorenen Geschwistern Sehnert zu Burgsdorf gehörige, daselbst und in dasiger Flur belegene Anspanngut nebst dazu gehörigen und dabei bewirthschafteten Ländereien, in Haus und Wirthschaftsgebäuden, Hof, Garten, Kabeln und nach Maßgabe der dort bereits ausgeführten Special-Separation in

135 Morgen 165	□ Ruthen Ackerland,
3	□ R. Grundweide u.
—	129 □ R. Unland,

zus. 139 Morgen 127 □ Ruthen, bestehend, und nach der in unserer Vormundschafts-Registratur einzusehenden Taxe auf 14,922 \mathcal{R} 1 \mathcal{S} abgeschätzt, auf den 26. Februar e. Mittags 12 Uhr im Hornemannschen Wirthshause zu Burgsdorf, vor dem Kreis-Gerichts-Rath v. Stieglitz, öffentlich verkauft werden.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Eisleben, d. 5. Januar 1850.

Königl. Preuß. Kreis-Gericht,
II. Abtheilung.

Auf dem Rittergute Dieskau finden nächste Ostern zwei mit guten Zeugnissen versehene Drescher Wohnung und Arbeit.

Ein neuer Schlittenkorb steht zum Verkauf Magdeburger Chaussee Nr. 3.

Zum Verkaufe des zum Monte'schen Nachlasse gehörigen, hier in der Thalgaße sub Nr. 857 belegenen Hauses, an den Bestbietenden, habe ich Citationstermin auf

den 11. Februar Nachmittags 4 Uhr in meiner Wohnung anderaunt.

Halle, d. 10. Januar 1850.

Der Rechts-Anwalt
Ebmeier.

Beachtenswerth!

Mein Mühlengrundstück bei Eisleben, bestehend aus 2 Bockwindmühlen, einer Wohnung und 2 Morgen Acker, beabsichtige ich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Mühlen und Wohnung sind in guten Stand gesetzt, weshalb die Uebergabe sofort geschehen kann.

Mansfeld, d. 6. Januar 1850.

Franz Becker jun., Zimmermstr.

Nachdem ich nach bestandener Prüfung vor hohem und höherem Orte durch Qualifications-Urkunde zur selbstständigen Ausübung der Mühlenbaukunst gesetzlich geeignet bin, und hier mein Domicil genommen habe, mache ich einem resp. Publicum die Anzeige, daß ich Aufträge zu allerlei Mühlenbauten, insbesondere zu neuen Anlagen nach neuestem System, als: Amerikanische Mahlmühlen, Papier- und Selsfabriken, Schneidemühlen, Turbinen u. s. w., so wie noch zu Maschinen-Ingenieur-Arbeiten im Entwerfen von Zeichnungen zu Maschinen und Fabrikanlagen zur Ausführung entgegennehme.

Gleichzeitig bemerke ich hierzu, daß von Ostern d. J. ab einige Zöglinge bei mir Gelegenheit finden, im Bauzeichnen und der Maschinen-Constructiionslehre mit wissenschaftlichen Anwendungen sich ausbilden zu können.

H. Kühl, Mühlenbaumeister,
große Ulrichstraße Nr. 31.

Thurmuhrenbau.

Die Gemeinde Derschmon (bei Quersfurt) beabsichtigt eine neue Thurmuhren bauen zu lassen und fordert daher qualifizierte Unternehmer auf, ihre Anschläge resp. Preise bis zum 11. Febr. d. J. portofrei schriftlich oder nach Belieben persönlich bei Unterzeichnetem einzureichen. Derselbe ist zugleich bereit, die nähern Bedingungen auf Verlangen schriftlich mitzutheilen oder auch bei sich einsehen zu lassen.

Derschmon, den 18. Januar 1850.
Necke, Ortsrichter.

Gebrauchte Meubles kauft zum höchsten Preis Bethmann, gr. Steinstraße.

Russischen und Hamburger Caviar, schönsten Brandenburger marinirten Aal, sehr große Lüneburger wie auch pommerische und Bremer Neunaugen, marinirten Kollaal und Kalfülze bei

G. Goldschmidt.

So eben erhielt ich eine bedeutende Quantität Rügenwalder Gänsebrüste und Gänsefüßkeulen und sind solche billig zu haben bei

G. Goldschmidt.

Feinste Braunschweiger, Gothaer, Göttinger u. Jenaer Serrvelat-Wurst, Knoblauchwurst, Zungenwurst, Jenaer Knackwürstchen, rohen u. abgekochten Schinken fortwährend bei

G. Goldschmidt.

Sehr fetten Emmenthaler Schweizerkäse, Kräuterkäse, Parmesankäse, so wie sehr fette große Limburger u. bairische Sahnenkäse, à Stück 7, 8 bis 10 \mathcal{S} , bei

G. Goldschmidt.

Ausgezeichnet schöne Apfelsinen u. Citronen sind so eben angekommen bei

G. Goldschmidt.

Vorzüglich schöne Preiselbeeren immerwährend bei

G. Goldschmidt.

Bekanntmachung.

Das hiesige Gemeindebackhaus, welches mit dem 1. Juli d. J. pachtlos wird, soll auf den 12. Februar d. J. Mittags 12 Uhr in der Gemeindefestung alhier anderweit auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden, was qualifizirten und zahlungsfähigen Pächtern hiermit bekannt gemacht wird.

Niedereichstedt, den 2. Jan. 1850.
Friedrich, Richter.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeindefestung, welche mit dem 1. Juli d. J. pachtlos wird, soll auf den 12. Februar d. J. früh 10 Uhr an Ort und Stelle anderweit auf 3 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden, was qualifizirten und zahlungsfähigen Pächtern hiermit bekannt gemacht wird.

Niedereichstedt, den 2. Jan. 1850.
Friedrich, Richter.

Auf ein Grundstück von doppeltem Werthe werden 2800 bis 3000 \mathcal{R} in der Nähe von Halle gegen billige und sichere Zinsen entweder sogleich oder in einem Vierteljahre zu erborgen gesucht. Selbstverleiher, die darauf reflectiren, können das Nähere erfahren in Halle, Leipzigerstraße Nr. 285 eine Treppe hoch.

Verwahrung.

Der Kampf zwischen den beiden hiesigen conservativen Wahlvereinen hat in dem leitenden Artikel der heutigen Neuen Hallischen Zeitung eine Wendung genommen, zu welcher die Unterzeichneten nicht schweigen dürfen. Sie verwahren sich hierdurch ausdrücklich gegen die bedenkliche, schwer verantwortliche **Vermengung des Politischen und Religiösen**, die in ansehnlichen Kreisen einzureißen droht — und bittere Früchte tragen wird.

Halle, d. 19. Januar 1850.

Guericke. v. Polenz.

Meine Herren! Blicken Sie gefälligst hierher!

Um die noch vorrätigen Bestände des Winterlagers **gänzlich zu räumen**, sind die Preise sämtlicher Wintersachen so bedeutend herabgesetzt, daß es jedem Herrn zu rathen ist, diese Gelegenheit wahrzunehmen. Unter fortwährender Garantie, daß alle Stoffe decatirt resp. gekrumpfen sind, sowie dauerhafte Arbeit bei allen Kleidungsstücken geliefert wird, kann man sich stets von der Realität dieser Anzeige überzeugen im

**Berliner Herren-Kleider-Magazin, große Ulrichs-
straße Nr. 80, Ecke der Steinstraße.**

Schweinschaare und Borsten

zum höchsten Preis kauft fortwährend **G. Scheibe in Eisleben.**

Die Urwähler des 3. Wahlbezirks, die Häuser Nr. 329 bis incl. 501 enthaltend, welche sich zu dem Halle'schen conservativ-constitutionellen Programm bekennen, werden ersucht, sich

**Dienstag den 22. Januar
Abends 7 Uhr**

im Lokale des Stadtschießgrabens einzufinden, um über die Wahl der Wahlmänner zu berathen.

Der von einhundert Urwählern Beauftragte.

In Dzondi's Garten vor dem Kirchthore ist die von Herrn Obrist-Lieutenant von Heeringen bewohnte Etage von 6 heizbaren Stuben nebst Zubehör, Mitgebrauch des Gartens, eigenem Gärtchen, auch Stallung und Remise, wegen Ortsveränderung des Herrn Miethers sofort zu vermieten und den 1. April zu beziehen.

Einige junge Leute, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden als Pensionaire in der Nähe des Waisenhauses jetzt oder zu Ostern eine gute Aufnahme.

Das Nähere ist zu erfragen bei dem Kaufmann August Gutzzeit.

Gausverkauf.


Ein auf dem Neumarkt gelegenes Haus mit Stallung nebst Scheune und dem dazu gehörigen großen Garten, zu jedem Geschäft geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird erteilt Jägerplatz Nr. 1088.

Ein breitgliedriges goldenes Armband ist auf dem Wege vom Kronprinz zum großen Berlin verloren gegangen; der ehrliche Finder wird dringend gebeten, es gegen eine Belohnung von 3 Rp großer Berlin Nr. 431 abzugeben.

Gauslehrer-Gesuch.

Mehrere Familienväter suchen zum baldigen Antritt einen Schulamts-Candidaten als Lehrer für ihre Kinder. Ein junger Mann, der die nöthigen Kenntnisse besitzt und gute Zeugnisse beizubringen vermag, kann sich — am Besten persönlich oder schriftlich — melden bei dem Gärtner Sieseler in Roitzsch bei Bitterfeld.

 **Gygas**, Leipziger Straße nahe am Markt, empfiehlt bei vorkommenden **Sterbefällen** eine große Auswahl fertiger Särge zu soliden Preisen.

Frische Mustern

G. Kramm.

Die Dioramen des Harzes und ein **Diaphanorama**, $\frac{5}{8}$ Rundgemälde von Magdeburg, sind auf kurze Zeit im Gasthof „**Zum goldenen Pflug**“ zur Ansicht aufgestellt.

Entrée à Person 5 S ; Dugend-Billets à 1 Rp 15 S .

Halle, den 12. Januar 1850.

A. Herbst, Maler.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein noch brauchbarer Ambos, sowie einige alte Ofen, worunter ein Kanonenofen, stehen billig zu verkaufen bei **Scharfe in Löbejün.**

Filz- und Seidenhüte

neuester Façon empfing

F. Zimmermann
am Markte.

Gummi-Schuhe

mit Ledersohlen für Herren empfiehlt

F. Zimmermann.

Glacé-Handschuhe

werden billigst und gut gewaschen bei

F. Zimmermann.

Erfurter Schuhe

verkauft, um damit zu räumen, zum Fabrikpreise

F. Zimmermann.

Gegen Kopfschmerzen und gichtische Kopfleiden aller Art. Ohren-Magnete von James Garter in London.

Diese nach Vorschrift eines berühmten englischen Arztes gefertigten Magnete besitzen die besondere Eigenschaft, daß sie binnen wenigen Stunden selbst die heftigsten Kopfschmerzen beseitigen, namentlich wenn selbige chronisch oder gichtisch geworden sind, nicht minder stillen dieselben rheumatische Zahnschmerzen in unglaublich kurzer Zeit, und sind zugleich ein sicheres Heilmittel gegen Ohrenausen, der gewöhnliche Vorbote von Gehörlosigkeit.

Das Paar dieser Magnete in verstellten Etuis, mit der Anweisung, wie sie zu tragen und aufzubewahren sind, kostet 1 Rp , und ist in Halle zu haben bei

C. Haring, Neunhäuser Nr. 200.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Nur auf diesem Wege die Anzeige unserer stattgehabten Verlobung.

Wilhelmine Mitreuter,

Leopold Voebeling,

Universitäts-Fechtmeister.

Halle, den 14. Januar 1850.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Emilie mit dem Kaufmann Bruno Kummer zeigen ihren lieben Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege ergebenst an

Haacke und Frau.
Brehna, d. 19. Januar 1850.

Deutschland.

Stettin, d. 17. Januar. Wie man vernimmt, soll das kriegsgerichtliche Erkenntniß gegen den Marine-Lieutenant Zachmann, dessen Fahrlässigkeit seiner Zeit es möglich machte, daß 4 Schiffe im Angesichte des Swinemünder Hafens von den Dänen gekapert wurden — jetzt bestätigt sein. Es lautet auf 6 Monat Festungshaft.

Dresden, d. 17. Januar. Der deutsche Ausschuss der zweiten Kammer, welcher anfänglich sehr eifrig an die Lösung der ihm gewordenen Aufgabe zu gehen schien, hat plötzlich seine Berathungen eingestellt; man vermuthet, daß der Grund davon in den neuesten Berliner Verwickelungen liege, deren Ausgang man erst abwarten zu müssen glauben mag, bevor man sich entscheiden könne, ob noch ferner mit gutem Gewissen auf dem Wege, den zu verfolgen die Mehrheit des Ausschusses bisher fest entschlossen schien, voranzugehen sei oder nicht. (Const. 3.)

Nachweisung

der Wahltermine, Wahllokale, Wahlvorsteher und deren Stellvertreter in den ländlichen Wahlbezirken des Saalkreises Behufs der am 24. Januar d. J. stattfindenden Wahlmännerwahlen zum Volkshause des deutschen Parlaments.

1. Bezirk: Rothenburg, Garfena, Golbitz, Dornitz; Wahltermin: Vormittags 9 Uhr; Wahllokal: Sanderscher Gasthof in Rothenburg; Wahlvorsteher: Hüten-Inspector Eggert in Rothenburg; Stellvertreter: Schulze Wittsack daselbst.
2. Bezirk: Kirchdau, Mitteleldau, Hochedlau, Sieglitz, Dalena, Domniz, Schlettau; Wahltermin: Vormittag 10 Uhr; Wahllokal: Schenke zu Dalena; Wahlvorsteher: Amtmann Smeist in Domniz; Stellvertreter: Schulze Rohde in Dalena.
3. Bezirk: Trebnitz, Mucrena, Beesenlaublingen; Wahltermin: Vormittag 9 Uhr; Wahllokal: Schmidt'scher Gasthof zu Beesenlaublingen; Wahlvorsteher: Oteramtman Dieke in Neubeesen; Stellvertreter: Schulze Ernst in Beesenlaublingen.
4. Bezirk: Besedau, Custrena, Unterpeissen, Bebitz, Trebitz b. C., Lebendorf, Löbnitz a/E., Poplitz; Wahltermin: Vormittags 10 Uhr; Wahllokal: Kunz'scher Gasthof in Lebendorf; Wahlvorsteher: Referendar von Krosigk in Poplitz; Stellvertreter: Schulze Faulwasser in Custrena.
5. Bezirk: Dobitz, Doeßel, Neuh, Deutleben, Lettowitz, Görtitz, Raunitz, Gimritz b. W., Mückeln; Wahltermin: Vormittags 10 Uhr; Wahllokal: Schenke in Mückeln; Wahlvorsteher: Kreisamtmann Rudloff in Mückeln; Stellvertreter: Pastor Leist in Gimritz b. W.
6. Bezirk: Döblitz, Friedrichschwerg, Brachwitz, Mork, Möderau, Weitersee, Eylbitz; Wahltermin: früh 11 Uhr; Wahllokal: Gasthof zu Weidersee; Wahlvorsteher: Pastor Schlemmer in Mork; Stellvertreter: Schulze Schladebach in Weidersee.
7. Bezirk: Wieskau, Kaltenmark, Krosigk, Merbitz, Raundorf, Priester, Trebitz a. P.; Wahltermin: Vormittag 10 Uhr; Wahllokal: Dehlenscher Gasthof in Krosigk; Wahlvorsteher: Referendar Neubaur in Krosigk; Stellvertreter: Lieutenant von Krosigk in Merbitz.
8. Bezirk: Wallbitz, Fröbnitz, Peterberg, Nehlitz, Westewitz, Dachritz mit Merkauitz, Lehdorf, Löbnitz a/G., Teicha, Käthern; Wahltermin: Vormittag 9 Uhr; Wahllokal: Gasthof zu Westewitz; Wahlvorsteher: Schulze Wittmann in Nehlitz; Stellvertreter: Schulze Barth in Wallwitz.

9. Bezirk: Grottsch, Sennewitz, Gutenberg, Trotha; Wahltermin: Vormittag 9 Uhr; Wahllokal: Gasthof zum Schwan bei Sennewitz; Wahlvorsteher: Schulze Hädicke in Sennewitz; Stellvertreter: Schulze Lehmann in Trotha.
10. Bezirk: Seeben, Tornau, Möglichen, Obermaschwitz, Untermaschwitz, Hersdorf, Jwenden, Dppin, Pranitz; Wahltermin: Vormittags 10 Uhr; Wahllokal: Busch'sche Gasthof zu Dppin; Wahlvorsteher: Pastor Schröder in Dppin; Stellvertreter: Schulze Schönbrod in Möglichen.
11. Bezirk: Wurs, Brachwitz, Hohen, Eismannsdorf, Niemberg, Plösnitz; Wahltermin: Mittags 1 Uhr; Wahllokal: Funksche Mühle bei Hohen; Wahlvorsteher: Amtmann Krobisch in Niemberg; Stellvertreter: Schulze Kreuzmann in Eismannsdorf.
12. Bezirk: Dammendorf, Schwerg, Spickendorf, Rosenfeld, Hohenthurm, Braschwitz; Wahltermin: Mittag 1 Uhr; Wahllokal: Gasthof zur Rose bei Rosenfeld; Wahlvorsteher: Lieutenant Rudolphi in Dammendorf; Stellvertreter: Amtmann Knauer in Hohenthurm.
13. Bezirk: Zöberitz, Rabatz, Peissen, Sticheltdorf, Diemitz, Freienfelde, Reideburg; Wahltermin: Vormittag 10 Uhr; Wahllokal: Ehrhardt'scher Gasthof bei Zöberitz; Wahlvorsteher: Schulze Hennig in Zöberitz; Stellvertreter: Schulze Jörn in Peissen.
14. Bezirk: Capellenende, Burg b. R., Schönnewitz, Büschdorf, Canena, Bruckdorf, Dieskau, Zwintschöna; Wahltermin: Nachmittags 2 Uhr; Wahllokal: Kunze'scher Gasthof zu Burg b. R.; Wahlvorsteher: Amtmann Stahl Schmidt in Canena; Stellvertreter: Schulze Fränzel in Büschdorf.
15. Wahlbezirk: Kleinmühl, Bennsdorf, Bennewitz, Dsmünde, Gottenz, Schwöitsch; Wahltermin: Vormittags 10 Uhr; Wahllokal: Restauration bei Gröbers; Wahlvorsteher: Schulze Güstel in Dsmünde; Stellvertreter: Schulze Niesschmann in Gröbers.
16. Bezirk: Pütschöna, Wesenitz, Lochau, Döllnitz (Alt), Döllnitz (Neu), Osendorf, Burg in d. U.; Wahltermin: Vormittags 10 Uhr; Wahllokal: Pöhler'scher Gasthof zu Lochau; Wahlvorsteher: Schulze Knittel in Lochau; Stellvertreter: Schulze Schaaf in Döllnitz.
17. Bezirk: Radewell, Ammendorf, Planena, Beesen, Wörmlich, Böllberg; Wahltermin: Vormittags 10 Uhr; Wahllokal: Breihanschenke zu Beesen; Wahlvorsteher: Pastor Hoffbauer in Ammendorf; Stellvertreter: Amtmann Rudloff in Wörmlich.
18. Bezirk: Gimritz b. H., Nielleben, Zscherben, Lieskau; Wahltermin: Mittag 1 Uhr; Wahllokal: Müllerscher Gasthof zu Nielleben; Wahlvorsteher: Referendar Bartels in Gimritz b. H.; Stellvertreter: Schichtmeister Bernicke in Nielleben.
19. Bezirk: Gröllwitz, Lettin, Schiepzig, Döblau; Wahltermin: Vormittags 9 Uhr; Wahllokal: Thunius'scher Gasthof zu Döblau; Wahlvorsteher: Pastor Biedermann in Lettin; Stellvertreter: Papier-Fabrikant Kesterstein jun. in Gröllwitz.
20. Bezirk: Siebichenstein; Wahltermin: Vormittags 9 Uhr; Wahllokal: Weintraube zu Siebichenstein; Wahlvorsteher: Director v. Boffe in Siebichenstein; Stellvertreter: Domainen-Beamte Bartels daselbst.

Vorstehende Nachweisung wird hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Einsassen gebracht.

Halle, den 19. Januar 1850.

Der Landrath des Saalkreises.

In Vertretung:
Der Kreis-Deputirte
(gez.) Rudloff.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die an einigen Orten des Saalkreises gegenwärtig eingetretene Besorgniß über das Vorhandensein toller Hunde veranlaßt mich, die sämtlichen Ortsbehörden des hiesigen Kreises zur möglichsten Vermeidung von Unglücksfällen auf §. 92 seq. der sanitätspolizeilichen Vorschriften und §. 25 der Desinfections-Instruction (Ges.-Samml. de 1835. S. 263), so wie die Amtsblatt-Bekanntmachung vom 14. Juli 1846 (Amtsblatt S. 169), betreffend die polizeilichen Maaßregeln zur Verhütung der Wasserscheu bei den Hunden und zur Beseitigung der Gefahren bei eingetretener Tollkrankheit, aufmerksam zu machen und dieselben anzuweisen, mit Nachdruck auf die sorgfältigste Beachtung und die pünktlichste Befolgung dieser Vorschriften zu halten.

Gleichzeitig bestimme ich hierdurch, daß in den Orten des Saalkreises bis auf Weiteres sämtliche Hunde angelegt oder eingesperrt gehalten werden müssen, und daß jeder frei herumlaufende Hund, auch wenn er sich in der Nähe seines Herrn befindet, sofort getödtet werden kann.

Halle, den 17. Januar 1850.

Der Landrath des Saalkreises.

In Vertretung:

Der Kreis-Deputirte
Rudloff.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß höherer Anordnung zufolge a) das Dorf **Solleben** von dem Bezirke des unterzeichneten Gerichts abgetrennt und dagegen dem Bezirke des Königl. Kreisgerichts zu **Merseburg**, beziehentlich der Gerichts-Commission zu **Lauchstedt** einverleibt, und

b) die Driesthaften **Dalschna**, **Domnitz** und **Sieglistz**, die bisher der Gerichts-Commission zu **Cönnern** zugetheilt waren, der Gerichts-Commission zu **Lößbesin** überwiesen worden sind.

Halle a. S., am 16. Januar 1850.

Königl. Kreis-Gericht.
v. Koenen.

Die zur Herstellung der Kirche zu Seeburg erforderlichen Arbeiten sollen an den Mindestfordernden öffentlich verdingt werden; es wollen sich zu diesem Ende Montag den 28. d. M. früh 10 Uhr Unternehmungslustige in Seeburg bei dem Schöppen Kaiser einfinden.

Halle, den 19. Januar 1850.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Kapital-Gesuch.

12,000, 17,000, 15,000, 10,000 *R* werden auf Landgüter zur ersten Hypothek zu leihen gesucht durch A. Linn in Halle, Lude Nr. 1386.

Kauf- u. Pacht-Gesuch.

Ritter- und Landgüter in jeder Größe und Lage werden zu kaufen und zu pachten gesucht durch A. Linn in Halle, Lude Nr. 1386.

Die Schenkewirthschaft eines frequenten Gasthofes in bester Lage hiesiger Stadt soll vom 1. April d. J. anderweitig verpachtet werden. Hieraus Reflectirende erfahren das Nähere Neumarkt Nr. 1245 b parterre.

Am vergangenen Donnerstag Abend wurde im **Engl. Hofe** ein Paletot vertauscht. — Man bittet, den falschen bei Herrn Malafon abzugeben und den vertauschten dagegen in Empfang zu nehmen.

Auch eine politische Ansicht.

Es ereisern und befeinden sich die Leute so viel über ihre politischen Ansichten; ein Jeder behauptet, die richtige zu haben, und doch wird damit nichts erwiesen. Mir scheint bei den Meisten die Politik nicht aus dem Kopfe, sondern aus dem Magen zu kommen, und theile ich daher die jetzt sich bekämpfenden Parteien nicht in Preußen-Bereiner, Reactionaire oder Absolutisten und in eigentliche Constitutionelle, Freunde einer volksthümlichen Verfassung, ein, sondern in Berechtigte und Verpflichtete. Die Einen sehen sehnsüchtig zurück in eine frühere Preuß. Geschichte und Zustände, die Anderen halten fest an der Gegenwart und an ihren Errungenschaften, sie wollen eine weitere Entwicklung und damit die Erhaltung der Ruhe und Ordnung.

Also nur die Hand aufs Herz. Ihr sorgt doch alle mehr oder weniger für Euren Vortheil! Ich und meine Freunde lesen daher längst keine Programme mehr, sondern nur deren Unterschriften.
Ein schlichter Landwirth.

Obwohl einem Zeitungskriege in persönlichen Angelegenheiten abhold, glaube ich es doch mir und meinen politischen Freunden schuldig zu sein, auf die bereits in mehreren öffentlichen Erklärungen der Gegner des constitutionellen Wahlvereins enthaltenen, auf mich abzielenden, gehässigen, persönlichen Angriffe ein- für allemal zu entgegnen, daß es nie meine Meinung gewesen ist, öffentliche Kassen oder Gefangenhäuser unbeschützt zu lassen, und daß ich oder andere Mitglieder unseres Comité nie auf einer anderen Seite als auf der der gesetzlichen Ordnung gestanden haben. Ich muß mich wundern, daß auch Männer, die mich seit Jahren näher kennen, solche Verdächtigungen mit haben unterschreiben können.

Die betreffende Aeußerung von mir im November 1848, als beim ersten Eintreffen der Nachricht von der Berufung eines neuen Ministerii und von der Vertagung der National-Versammlung in Berlin das hiesige Militair ausdrücken sollte und die Bürgerwehr zusammentrat, zielte nur dahin, daß die Bürgerwehr das neue Ministerium, welches damals auch von gewiegten Männern und selbst von Behörden mit Mißtrauen betrachtet wurde, nicht unterstützen und durch die Erklärung, die Staatsgebäude nicht schützen zu wollen, die Regierung nöthigen möge, Militair hier zu lassen und durch dieses jene Gebäude selbst schützen zu lassen. Die darauf folgenden Ereignisse zeigten indessen, daß die damaligen Maaßregeln des Ministerii — abgesehen vom rechtlichen Standpunkte — durch die Verhältnisse doch geboten sein mochten. Ich habe dieses auch wiederholt anerkannt und im Uebrigen für Aufrechterhaltung der Ordnung in hiesiger Stadt in den Reihen der Bürgerwehr nach wie vor thätig und unverdroßen mitgewirkt.

Ich war damals und bin noch jetzt entschieden für eine freisinnige — nicht demokratische — Constitution mit vollberechtigter Volkvertretung sowohl für Preußen, als für Deutschland mit Preußen an der Spitze.
Goedecke.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Maille.

Heute Sonntag frische Pfannkuchen bei
W. Bügler.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist auf dem Rittergute Lohau zu verkaufen.

Eine Drescherfamilie findet zu Ostern Arbeit und Wohnung bei Bahn in Leubendorf.

Rathenower Brillen empfiehlt
Carl Fromm in Schafstedt.

Ein Reisender u. 1 Buchhalter werden für eine Fabrik gesucht durch
A. Ruckenburg.

Schneehauben

sind wieder angekommen bei
Fr. Schlüter.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichstr. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.